

## AGENDA

## HEUTE

## BAZENHEID

**Ökumenisches Kirchenkino**, «Monsieur Claude und seine Töchter», anschl. Apéro, Evang. Kirchgemeinde Kirchberg-Bazenheid, 19.30, kath. Pfarreizentrum

## GANTERSCHWIL

**Flohmarkt**, Frauenverein Ganterschwil, 14.00–16.00, kath. Pfarreizentrum

## KIRCHBERG

**Gottesdienst im Seniorenheim**, evang. Kirchgemeinde Kirchberg-Bazenheid, 16.00, Sonnegrund

## LÜTISBURG

**Informationsveranstaltung**, zur Grundsatzabstimmung zur Gemeindevereinigung, 20.00

## MÜNCHWILEN

**Blutspenden**, Samariterverein Münchwilen, 17.00–20.00, evang. Kirchenzentrum

## NIEDERHELFFENSCHWIL

**Seniorenturnen**, Pro Senectute, 15.00–16.00, Primarschulhaus

## Spielzeug-Flohmarkt

14.00–16.00, kath. Pfarreizentrum

## WIL

**Mütter- und Väterberatung**, 9.30–11.00/14.30–16.30, Hubstrasse 33

**Velotour «Klassiker»**, Männer-Jahrgängerverein 1941–1945, 13.15, Parkplatz Lindenhof

**Nachmittagswanderung**, Männer-Jahrgängerverein 1931–1935, Treffpunkt nach Vereinbarung mit dem Wanderleiter, 13.15

**Ludothek geöffnet**, 14.00–16.00, Obere Mühle

## Stadtbibliothek geöffnet

14.00–18.00, Marktgasse 88

**Kamishibai**, Koffergeschichten ab 3 Jahren, 15.00, Stadtbibliothek

**Kräuterwissen der Klöster**, mit Katharina Reichmuth, Eintritt frei, 20.00, Stadtbibliothek

## Al-Anon Meeting

für Familienmitglieder und Bekannte alkoholkranker Menschen, Spital Wartezimmer/Eingang links, 19.30–21.00

**Informationsabend für werdende Eltern**, 20.00–22.00, Spital

## WILEN

**Geburtstagsständchen**, Musikgesellschaft Brass Band Wilen, 20.00, Kirchen- und Gemeindezentrum

## MORGEN

## BAZENHEID

**Mittagstisch**, ökum. Seniorengruppe Kirchberg-Bazenheid, anschliessend Singen, 12.00, kath. Pfarreizentrum

## BÜTSCHWIL

**Rentnerzvieri**, mit Barbara Gysi, Nationalrätin, Peter Hartmann, Kantonsrat, und den Toggenburger Muulörgelern (Gewerkschaftsbund des Kantons St. Gallen und SP Toggenburg), 15.00

**Infoveranstaltung**, zur Grundsatzabstimmung zur Gemeindevereinigung, 20.00, Turnhalle Dorf

## TOBEL

**Mittagstisch**, 12.00, Alters- und Pflegeheim Sunnewies, Cafeteria

## WIL

**Stadtbibliothek geöffnet**, 9.00–18.00, Marktgasse 88

**Radtour am Bodensee**, nur bei schönem Wetter, Jahrgängerrinnenverein 1951–1955, Bahnhof beim Taxistand, 9.00

**Wanderung**, Frauen-Jahrgängerverein 1946–1950, nach Programm, 12.50, Bahnhof

**Minigolf**, Psychiatrische Klinik, 14.00, Frauen-Jahrgängerverein 1931–1935

**Jasstreff und Höck**, Männer-Jahrgängerverein 1936–1940, 14.00, Restaurant Fass

**lernbarwil**, Raum zum Lernen, Jugendarbeit Wil, 17.00–20.00, Jugendzentrum Obere Mühle

## WILEN

**Mittagstisch und Spiel**, Anmeldung: Tel. 071 923 50 07, 11.30, Alterszentrum

**Patientenverfügung**, Referat von Christian Griess, Sozialarbeiter von Pro Senectute Thurgau, 19.30, Kirchen- und Gemeindezentrum

## «Wil muss mit Kraft auftreten»

Der Parlamentarier **Daniel Stutz** (Grüne Prowil) visiert bei den Wahlen am 25. September das Baudepartement an. Der Gegenkandidat von Stadtrat Marcus Zunzer zu städtischem Silo-Denken, einem Tunnel nach Rossrüti und einer Task Force.

PHILIPP HAAG

*Herr Stutz, Sie treten gegen Marcus Zunzer an, der das Departement Bau, Umwelt und Verkehr (BUV) seit acht Jahren führt. Bei einer Gegenkandidatur zu einem bisherigen Stadtrat, der keine riesigen Skandale geliefert hat, sind die Chancen überschaubar.*

**Stutz:** Ich bin von mehreren Personen angesprochen worden, die unzufrieden sind mit den Leistungen des Stadtrats, im be-

## 25. September Gemeindewahlen Kanton St. Gallen

sonderen denjenigen des Baudepartements. In vielen Bereichen wie beim Verkehr ist in den vergangenen 30 Jahren wenig unternommen worden. Ich sehe Handlungsbedarf. Ich möchte mich engagieren und trete darum an. Wil liegt mir am Herzen.

*Dass der Sitz eines bestimmten Departementvorstehers angegriffen wird, ist aussergewöhnlich.*

**Stutz:** Es ist ein logischer Schritt. Um die Wahlchancen so gross wie möglich zu halten, macht es Sinn, sich auf ein Departement zu fokussieren. Ich möchte mithelfen, die Probleme von Wil zu lösen und die Stadt weiterzuentwickeln.

*Sie sagen ja, das BUV habe ein Führungsproblem.*

**Stutz:** Der Leistungsausweis des BUV ist bescheiden. Dabei kommt der Führung eine entscheidende Rolle zu. Marcus Zunzer als zuständiger Stadtrat trägt die Verantwortung für die Leistungen seines Departements. Viele Geschäfte, die in den letzten Jahren in der Stadt nicht gut gelaufen sind, stammen aus dem BUV. Siedlungsentwicklung, Umwelt und Verkehr sind ausserdem Kernthemen der Grünen.

*Was läuft nicht gut?*

**Stutz:** Ein Beispiel: Wenn eine Person, die ein Baugesuch einreicht, drei bis vier Wochen auf eine Reaktion aus dem BUV warten muss, ist das zu lang. Die Prozesse im Departement scheinen nicht zu funktionieren.

*Was würden Sie anders machen?*

**Stutz:** Ich habe Führungserfahrung und gute Kenntnisse in Prozess- und Projektmanagement. Ich würde die Abläufe überprüfen und anpassen, kombiniert mit klaren Zielvorgaben für die Mitarbeitenden. Ein gemeinsames Leistungsverständnis (Kultur) entwickeln. Dabei kommt der Kommunikation gegen innen und aussen eine grosse Bedeutung zu.

*Marcus Zunzer widerspricht, über einen schlechten Leistungsausweis zu verfügen. Unter ihm sei das Bergholz entstanden.*

**Stutz:** Die Bevölkerung weiss aber nur wenig davon. Die Sanierung der Primarschule Lindenhof als Beispiel. Dem Parlament war ein unvollständiger Antrag vorgelegt worden. Es reicht nicht, Arbeiten nur an der Hülle vorzunehmen. Die Sanierung muss auch im Innern geschehen. Dass der Brandschutz vorbereitet, aber nicht realisiert wird, ist stossend. Es ist offenbar nur an die Finanzen gedacht worden und nicht an die Schüler. Mit der Schule wurde nicht kommuniziert. Die städtische Verwaltung denkt und arbeitet in Silos. Unter den Departementen muss be-

dingungslos zusammengearbeitet werden.

*Dies möchte der Stadtrat mit dem Projekt «Nachhaltige Governance» erreichen, das Ihre Fraktion zu teuer findet und kritisierte.*

**Stutz:** Dies kann nicht von aussen indoktriniert werden. Einfach nur Vernetzung verordnen, genügt nicht. Die Prozesse müssen miteinander erarbeitet werden. Dies bewirkt, dass eine neue Kultur in Regierung und Kader Einzug hält, die dann auch auf alle Mitarbeitenden übergehen sollte.

*Zurück zur Schule Lindenhof. Die Gesamtsanierung kostet nun zehn Millionen Franken, ist also vier Millionen Franken teurer.*

**Stutz:** Die Innensanierung muss zwingend vorgenommen werden. Das Geld muss in die Hand genommen werden. Eine Etappierung ist das teuerste mögliche Vorgehen.

*Da spricht doch der Parlamentarier aus Ihnen. Der Parlamentarier fordert das Wünschbare, der Stadtrat hingegen das Mach- und Finanzierbare. Wie werden Sie mit diesem Seitenwechsel umgehen?*

**Stutz:** Mit Argumenten Mehrheiten finden. Mit Argumenten, die Fragen, wie viel investiert werden muss, in einem anderen Licht erscheinen lassen. Vor allem muss der Nutzen und die Wirkung der Investitionen in die Überlegungen einbezogen werden. Investition müssen in einem längeren Zeithorizont betrachtet werden.

*Braucht das Baudepartement denn einen grünen Blickwinkel?*

**Stutz:** Viele Investitionen und die Infrastruktur der Stadt sind dem Baudepartement angegliedert. Es braucht nicht unbedingt einen grünen Blickwinkel, sondern einen nachhaltigen. Die Entwicklung der Stadt ist unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten voranzutreiben.

*Was bedeutet denn nachhaltig?*

**Stutz:** Öffentliche Ausschreibungen vornehmen, zum Beispiel. Bei der Ausschreibung ökologi-

### «Die Prozesse im Departement scheinen nicht zu funktionieren.»

sche und soziale Kriterien einbeziehen. So fällt der Entscheid vielleicht nicht auf das billigste Angebot, dafür aber auf das wirtschaftlichste unter Berücksichtigung der sozialen Kosten. Die Gesamtbetrachtung ist wichtig.

*Bedeutet dies, Sie würden bei der Ökologie einen Schwerpunkt setzen?*

**Stutz:** Alle Bereiche müssen gleich stark gewichtet werden. Projekte müssen wirtschaftlich und ökologisch geplant und realisiert werden. Ein gegenseitiges Auseinanderspielen ist dabei nicht statthaft.

*Am offensichtlichsten zeigen sich die Unterschiede zwischen Ihnen und Marcus Zunzer bei der Grünaustrasse. Er hält an der Tangente fest, Sie möchten diese verhindern.*

**Stutz:** Der Bund empfiehlt in einem Bericht zum zweiten Aggloprogramm ein Betriebs- und Gestaltungskonzept auf der Zürcher- und Toggenburgerstrasse. Diese sollen zuerst umgesetzt werden. Wenn für den öV mit



Bild: Philipp Haag

Stadtratskandidat Daniel Stutz in der Wiler Altstadt.

einer Bevorzugung die Situation verbessert wird, gibt es mehr Platz für alle, auch die Autos.

*Der Stadtrat behauptet, ohne Netzergänzungen kann das Verkehrsproblem im Stadtzentrum höchstwahrscheinlich nicht gelöst werden.*

**Stutz:** Wir sind an einem toten Punkt. Zusätzliche Strassen lösen das Problem nicht. Sie bringen nur mehr Verkehr und Verlagerungen. Die Grünaustrasse ist eine Sackgasse.

*Welches wäre Ihre Lösung?*

**Stutz:** Die Idee ist ein Tunnel vom Gammakreisel bis zur Kreuzung Grundstrasse/Konstanzerstrasse in Rossrüti. Dieser würde zu einer Entlastung des hausgemachten Durchgangsverkehrs führen.

*Wahrscheinlich zu teuer.*

**Stutz:** Ich schätze, dass die Kosten um die 40 bis 60 Millionen Franken betragen. Der Kanton müsste die Kosten übernehmen und könnte sie über den Strassenbaufonds finanzieren. Weshalb erhalten Bütschwil und Bazenheid Umfahrungen, für die pro Einwohnender 50000 Franken ausgegeben werden und Wil muss den Verkehr durch die Stadt leiten? Ich erwarte, dass ein Tunnel als Option ernsthaft geprüft wird.

*Sie sind Ingenieur Agrarwissenschaften. Welche Ahnung haben Sie von Architektur?*

**Stutz:** Es geht um Bau, nicht nur um Architektur, also das gestalterische Element. Bau, Umwelt und Verkehr sind Ingenieurwissenschaften. Seit 30 Jahren beschäftige ich mich mit Projekten und Prozessen. Der Baufach muss Prozesse richtig initiieren, diese richtig führen und richtig bewerten. Vielleicht ist eine Dis-

zussion zur Architektur gar ein Vorteil, um auch der Betriebswirtschaft und der Energie genügend Beachtung zu schenken.

*Marcus Zunzer sagt, das Amt sei ohne Sachverstand mit einem Pensum von 60 Prozent nicht machbar.*

**Stutz:** Zu Beginn würde ich 80 Prozent einsetzen, auch wenn nur 60 Prozent bezahlt werden. Ich bin es gewohnt, mich in neue Sachgebiete und Prozesse einzuarbeiten. Ich würde mich arrangieren.

*Ihre Fraktion wirft dem Stadtrat vor, den Leistungsabbau der SBB in Wil verschlafen zu haben.*

**Stutz:** Verschlafen ist etwas gar pointiert ausgedrückt. Ich bin Pendler, der jeden Tag den Zug nimmt. Ich spüre den Leistungsabbau direkt. Die Fehler sind vor 7, 8 Jahren gemacht worden, als der Leistungsabbau sich abzeichnete.

*Was würden Sie anders machen?*

**Stutz:** Es braucht heute eine Taskforce, in der alle, die Interesse am öV auf dem Platz Wil haben, involviert sind. Auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Kanton und die SBB müssen an diversen Stellen und auf verschiedenen Kanälen angegangen werden. Wil muss mit geballter Kraft auftreten und sagen, was es will.

*Bezahlbarer Wohnraum für Familien in der Stadt nimmt ab. Welche Gegenmassnahmen könnten Sie als Bauvorsteher vornehmen?*

**Stutz:** Viele junge und ältere Personen finden keinen bezahlbaren Wohnraum mehr. Es sind nicht nur Familien. Es ist eine Frage des Leads. Viele Projekte werden Investoren überlassen, die nur eine Rendite anstreben. Es würde sich lohnen, dass der

Stadtrat sich des Themas annimmt und in den Wohnungsmarkt eingreift.

*Beim Zeughausareal?*

**Stutz:** Günstige Wohnungen sind wichtig. Gemeinnütziger Wohnungsbau durch eine Genossenschaft ist beim Zeughaus eine Option, die sich zu prüfen lohnt.

*Sie arbeiten bei der Forschungsanstalt Agroscope in Tänikon. Als Sie sich entschlossen, zu kandidie-*

### «Ich trete nicht als Grüner an, sondern als Person.»

*ren, stand eine Schliessung im Raum. Welchen Einfluss hatte dies auf Ihre Entscheidung?*

**Stutz:** Für Tänikon ist eine Schliessung nicht mehr aktuell. Der Kanton Thurgau hat vor kurzem kommuniziert, den Versuchsbetrieb pachten zu wollen. Damit ist der Standort Tänikon gesichert. Ich bin stolz, an diesem Ergebnis massgeblich mitgearbeitet zu haben. Die drohende Schliessung war kein Hauptmotiv für meine Kandidatur. Das Alter von 57 Jahren ist ein idealer Zeitpunkt, eine neue Herausforderung anzunehmen.

*Weshalb?*

**Stutz:** Ich wäre nicht darauf angewiesen, eine zweite Legislatur anzuhängen. Ich möchte in vier Jahren etwas bewegen und so viele Projekte umsetzen wie möglich. Und wenn die Bevölkerung zufrieden ist, mich nochmals wählt, dann kann ich eine zweite Amtszeit absolvieren. Es bestünde kein Druck.

*Rechnen Sie mit einem 2. Wahlgang?*

**Stutz:** Es wird einen zweiten Wahlgang geben. Ich bin nicht chancenlos. Ich erhalte aus allen Parteien, auch von Sympathisanten der CVP, gute Feedbacks. Ich trete nicht als Grüner an, sondern als Person.

*Dies kann nicht getrennt werden.*

**Stutz:** Die Leute nehmen es aber so wahr, dass ich als Person kandidiere und nicht als Stellvertreter von Guido Wick. Nun haben die Grünen einen wählbaren Kandidaten. Das höre ich oft.

### Zur Person Gründungsmitglied von Prowil

Daniel Stutz wohnt in Bronschhofen. Der 57-Jährige ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. Der Ingenieur ETH für Agrarwissenschaften arbeitet seit 1986 bei der Agroscope in Tänikon, der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt des Bundes. Heute ist Stutz Mitglied der Institutsleitung für Nachhaltigkeitswissenschaften und dort für den Support und die Infrastruktur an den Standorten Reckenholz und Tänikon mit 49 Mitarbeitenden verantwortlich. 1985 war er als eines der Gründungsmitglieder des Vereins Prowil ins neugeschaffene Parlament gewählt worden. Er blieb eine Legislatur. Seit 2013 sitzt Stutz für die Grünen Prowil im Parlament. Seine Hobbies sind Orientierungslauf und Bier. (ph)